

Hermann Hesse 1899 verzaubert in Kirchheim:
Eine Liebe in der "Kastanienstadt"

Neudruck der Novelle "Verzauberung" von Ludwig Finckh im Schöllkopf Verlag

Verlebendigung einer vergangenen Welt im Leser
"Über fünfzig Jahre sind seither vergangen. Noch leben Lulu und Söffler, schön und gut wie je, ehrwürdige Fräulein im stillen Pfarrhaus zu Möckmühl an der Jagst. Noch blühen die wilden Malven auf der Limburg; noch steht das Gasthaus zur ‚Krone‘ in Kirchheim unter der Teck. Und auch Lauscher und Ugel leben noch, verwitert und zerfurcht. Und es weht noch ein Hauch unvergänglicher Jugend um sie alle, obwohl sie alt und schneeweiß geworden sind in dieser Zeit, - der heißt Liebe."



So das Nachwort von Ludwig Finckh zu seiner 1950 erschienenen Novelle "Verzauberung". Dieser in Worte und Zeichnungen gefaßte Zauber in der Kleinstadt Kirchheim im Jahr 1899 wird vom Schöllkopf Verlag neu aufgelegt und macht Vergangenes lebendig, ja gegenwärtig, da Liebe, Trennung und Sehnsucht zu uns gehören, Teile von uns sind. In Liebe wir die schönsten Stunden atmen, in Sehnsucht unser Herz zu zerreißen droht, dies das Thema der Novelle "Verzauberung", der junge Hesse im Zentrum, unsere Heimat Kirchheim und Umgebung der Ort, alles knapp hundert Jahre zurück und doch so gegenwärtig und zukünftig wie nun mal die Liebe ist, die erst mit dem letzten Menschen auf Erden sterben wird.

Kirchheim, das Liebesnest unter den Kastanienbäumen, die Hesse so liebte, Kirchheim der Ort der Begegnung zweier Dichter und ihres Kreises ("petit cénacle"), "Verzauberung" von Ludwig Finckh, wirklich ein zauberhaftes Buch. "In der behaglichen kleinen Stadt Kirchheim unter der Teck blühten die alten Kastanienbäume über dem Schloßgarten berückend in diesem Frühjahr 1899 mit hellroten und lichtgelben Kerzen... Und aus dem Hofe des Gasthauses zur ‚Krone‘ fuhr jetzt an diesem frühen Sonntagmorgen mit Hufgeklapper ein schlanker Jagdwagen heraus, dem sich ein Reiter an die Spitze setzte, auf einem glänzenden Fuchsen... - in der Kutsche aber saßen, blühend im Frühlingsgewändern, zwei Fräulein, weiß das eine, rosa das andere, in breitgeränderten Strohhüten mit langen Bändern, strahlend wie die Jugend selber, und ihnen gegenüber im Rücksitz zwei Herren..., ohne Zweifel den schönsten Augenblick ihres Lebens genießend..."

Einer dieser Herren ist Ludwig Ugel, kein anderer als der Dichter der Novelle selbst, "die Fräulein gegenüber aber waren die Schwestern Lulu und Sophie, die Nichten des Kronenwirts Müller."

So beginnt die "Verzauberung", so tauchen wir ein in intensiv gelebte, von Ludwig Finckh erlebte Tage am Ende des letzten Jahrhunderts. Übermütig waren sie, der "petit cénacle", der Literatenkreis, alle um zwanzig, Studenten aus Tübingen, hier in der "Krone" zu Kirchheim trafen sie sich, Leben und Beruf lagen vor ihnen, weit weg und gegenwärtig nur die Lebenslust und der Hufschlag der Pferde.

Die beiden verwaisten Schwestern Lulu und Sophie bedienen bei ihrem Onkel Mül-

lerschön in der "Krone". Noch ist der "petit cénacle" nicht vollständig, der literarische Freund Ugels, niemand anders als Hermann Hesse, in der Novelle trägt er den Namen Hermann Lauscher, fehlt noch. In einem Brief lädt er ihn ein: "O Lauscher, ich wollte, Du säßest bei mir und sähest, wie schön die Welt von Kirchheim ist! Die Menschen sind hier alle gut und froh..., aber Lulu scheint mir die schönste... Komm her, alter Junge, und laß Dich verzaubern!"

"Der Zug fuhr in den Bahnhof ein, langsam, gemütlich, pustend. Und ihm entstieg, schlendernd, mit einem Geigenkasten und einem Köfferchen, zwischen Bauern und Marktweibern, ein schwächlicher, schlanker Jüngling, blondhaarig, mit scharf geschnittenen Zügen, auf denen ein stiller Adel lag, - Lauscher. Ugel winkte mit einer roten Rose. Die Freunde umarmten sich." Sie schlendern Richtung "Krone", "am Rathaus, an hohen Fachwerkhäusern, an der Martinskirche vorbei, mit der lustigen Spitze auf dem Turmhelm".

In der "Krone" die erste Begegnung mit Lulu. Lauscher "suchte nach Worten, und stand wie verzaubert. Schüchtern, fast linkisch, wie ein unbeholfener Knabe stammelte er einen Gruß." Ugel "war beglückt, goldene Fäden waren gesponnen, er sah, dass der Freund die Spindel aufnahm und weiterspann."

"Die nächsten Tage waren sie unzertrennlich." Sie steigen auf die Limburg, dem "Märchenberg", wo Lauscher Blumen für Lulu pflückt. Der Funke zwischen Lauscher und Lulu springt über, "ohne dass sie es wollte, eine Verzauberung, eine Verzückung, und Ugel war beglückt, den Freund glücklich zu sehen." Ugel selbst ist in die noch in der Ausbildung sich befindliche Sängerin Ellen verliebt, die Liebe scheitert an der ungesicherten Stellung der beiden. In diesen Tagen des Liebesschmerzes entscheidet sich Ugel, der kurz vor dem juristischen Staatsexamen steht, Dichter zu werden, schreibt seinen Entschluß seinen Eltern, die - wie vermutlich auch heutige Eltern - reagieren: "Dichter! Dichter sterben immer früh, richten sich zugrunde, in Irrenhäusern, in Armut oder durch Selbstmord, - wenn sie sich nicht noch in einen bürgerlichen Beruf retten und ordentliche Menschen werden." Eltern und Sohn finden einen Kompromiss, er gibt die Jurisprudenz auf und studiert dafür Medizin.

Während Ugel beruflich neue Weichen stellt, wirbt der verliebte Lauscher in Versen und nächtlichen Musikstücken um seine Lulu. Auf der Limburg findet ein Verse- und Liedwettstreit statt, auch Lulu und Sophie sind dabei. Hier gibt Lauscher seinen Entschluß bekannt, in zwei Tagen Richtung Calw abzureisen. Er wendet sich an die versammelten Freunde: "Ich habe euch zu danken für die schönen unvergeßlichen Tage, und vor allen Ihnen, Lulu und Sophie, daß Sie uns geholfen haben, den Zauber der Dinge zu spüren und die irdischen Sorgen abzustreifen."

Im "Kronen"-Saal, mit Lampions und Girlanden geschmückt, wird Abschied gefeiert, am nächsten Morgen dann das schmerzhaft Lebe-Wohl zu Lulu: "Es war schön bei Ihnen, Fräulein Lulu, lauter Fest- und Glückstage in Kirchheim, ich werde sie nie vergessen!"

In der Novelle folgen nun Liebesbriefe Hesses an Lulu, weitere Kirchheim-Episoden wie der Eintritt Finckhs in den Albverein durch die Überzeugungsarbeit des Apothekers Hölzle, zusätzlich Gedanken zu Wiederholt. Insgesamt dehnt sich hier ein wenig das Buch, da kein stringenter Handlungsablauf mehr vorliegt. Auf den Schlußseiten rundet ein Brief Hesses an Finckh vom 12.12.1899 die Zehn-Tages-Episode in

Kirchheim des späteren Literaturnobelpreisträgers ab: "Ja, Ugel - auch ich bin unterwegs. Kirchheim war gut für uns beide, Abstand, Besinnung, Entschluss. - Wir haben unser Ziel gefunden, mit heißen Opfern. Du weißt, ich bin hier in Basel in einem Antiquariat und verkaufe kostbare Bücher. Aber ich bin daran, neue zu schreiben, die noch keiner geschrieben hat. Die Romantik ist verflogen, und Lulu glänzt nur noch wie ein heiliger Stern am Himmel."

Alle im Nachwort 1950 von Finckh erwähnten Personen sind tot, aber in der Novelle "Verzauberung" werden sie in heutigen Lesern wieder lebendig. Ältere Kirchheimerrinnen und Kirchheimer werden beim Lesen diesen und jenen Ort in der "Kastanienstadt" und ihrer Umgebung noch original in Erinnerung haben, jüngere mehr sich in ihrer Phantasie ausmalend sich diesen nähern, gemeinsam werden sie eintauchen in eine vergangene Welt, gleichzeitig aber vielleicht ganz bei sich sein, ihrer Liebe, ihrer Sehnsucht, ihrem Schmerz.

Wer nähere Informationen zu Lulu, Julia Hellmann mit ihrem richtigen Namen, haben möchte, sei an das sehr informativ und schön gestaltete Buch von Martin Pfeifer "Julie Hellmann" verwiesen. Rund fünfzig Jahre vor Finckh schrieb Hermann Hesse die Erzählung "Lulu - ein Jugenderlebnis". Sie findet sich in Hesse "Hermann Lauscher". Die Novelle "Verzauberung" ist erhältlich direkt beim Verlagssitz, der Kirchheimer Buchhandlung Schöllkopf am Schloßplatz 3, und im Buchhandel.

(Rezension von Klaus Schenck, (c) 2000 Klaus Schenck)